Zeitschrift: GZ in Kontakt: Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen

Band: 83 (1989)

Heft: 5

Rubrik: "Es lebe der König"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Schachverein für Hörbehinderte (SSVH)

«Es lebe der König»

(wag) Konzentriert sitzen sie da, in Gedanken versunken, mit dem Blick auf das Brett mit den 64 Feldern: Die Schachspieler. Auch in Gehörlosenkreisen wird wettkampfmässig Schach gespielt, allerdings ist das Interesse gering. Dennoch, knapp zweieinhalb Dutzend Schachspieler haben sich im Schweizerischen Schachverein für Hörbehinderte (SSVH) zusammengeschlossen.



SSVH-Vorstand, v. I. n. r.: B. Spahni (Kassier), P. Wartenweiler (Beisitzer), B. Nüesch (Vize), W. Niederer (Präsident) und vorne W. Widmer (Aktuar).

Über den Ursprung des Schachspiels, aber auch über seinen Erfinder, liegen keine geschichtliche Nachweise vor! Man vermutet, dass das Schachspiel im 6. Jahrhundert in Indien erfunden wurde. Die ersten Spuren des Schachspiels in Europa weisen nach Spanien. Das Schachspiel mit seinen variantenreichen Möglichkeiten ist eine richtige Faszination: Undurchschaubare, seltsame Züge erwecken gerne Misstrauen. Oder ein Figurenopfer führt zu Spekulationen, «was will denn der Gegner mit diesem oder jenen Zug erreichen?» Die verborgene Taktik des Gegners herauszufinden, die Vermutungen, die Täuschungen und die Hoffnungen sind Gesichtspunkte, die das Schachspiel reizvoll machen.

«Schulen tun zu wenig»

Wer am Schachbrett durchhält und überlegt kombiniert, und wer die Züge des Gegners vorauszudenken vermag, kann in Beruf, Schule und Studium profitieren. Denn Schach ist Lebensschule. Vorstellungsvermögen, Logik, aber auch Selbstbehauptung lassen sich am Brett schärfen. Studenten sind überzeugt, dass ihnen Schach in der Schule dienen könnte, die Lernfähigkeit zu trainieren. Sie bedauern, dass so wenige Lehrer Zeit finden, ihren Schülern das Schachspiel beizubringen. Auch der gehörlose Walter Niederer, seit mehreren Jahren Präsident des SSVH, ist gleicher Ansicht und hat nicht unrecht. Das Interesse der Gehörlosen am Schachsport hat in den letzten Jahren merklich abgenommen. Es fehlt an Nachwuchs. Auf die möglichen Gründe angesprochen meint Walter Niederer: «Früher waren die gehörlosen Schüler im Internat untergebracht. Brettspiele wie Schach und das Mühlespiel gehörten wie Eile-mit-Weile und Elfer-Raus zu den meist getätigten Freizeitbeschäftigungen. Heute sind die meisten Schüler Externe und verbringen ihre Freizeit daheim. Fernsehen, Disco und die eigene Freundin sind da interessanter.»

Weiter sagt Walter Niederer: «Es wäre wünschenswert, wenn bei uns unter den Gehörlosen auch Schülerturniere durchgeführt werden. Jede Schule könnte ein solches Turnier mit wenig Aufwand organisieren, wie es Deutschland und in anderen Ländern bereits seit Jahren geschieht. In der Gehörlosenschule wird heute für die Verbreitung des Schachspiels kaum mehr etwas getan.»

Schon eine längere Tradition

Der SSV wurde am 14. November 1981 in Anwesenheit

Club d'échecs suisse des déficients auditifs CESDA

Schweizerischer Schachverein für Hörbehinderte SSVH

des Zentralsekretärs des Schweizerischen Schachverbandes (SSV), Herr Arnold von Känel, gegründet. Heute zählt der SSVH 31 Mitglieder, wovon aber höchstens ein Dutzend regelmässig Wettkämpfe bestreiten. Neun Mitglieder sind zugleich Doppelmitglieder (SSVH und SSV) und so auch bei den Guthörenden in der Mannschaftsmeisterschaft engagiert.

Die Anfänge des Schachspiels bei den Gehörlosen reicht bis in die 60er Jahre zurück. Die Idee und Initiative, jährlich Schweizermeisterschaft eine einzuführen, entwickelten der verstorbene Berufsschulvorsteher Hansruedi Walther und Rainer Künsch. Der SSVH als Sektion ist ein Mitglied des Schweizerischen Schachverbandes (SSV) und des Internationalen Commitee of Silent Chess = Weltverband des Gehörlosenschach (ICSC). Über den ICSC werden wir in einer späteren Ausgabe separat berichten.

«Wo bleiben die übrigen Schachspieler?»

Erstes und vordringliches Anliegen des SSVH soll die jähr-Durchführung Schweizer Meisterschaft bleiben. Mangels Breitenentwicklung stehen aber die Tessiner noch abseits. Auch in der Westschweiz ist noch kein Boom ausgebrochen, obwohl mit Giovanni Bonifazio (Lausanne) bereits ein Romands an den letzten Meisterschaften teilgenommen hat. Auch die Schweizer Meisterschaften wurden bereits einmal am Genfersee durchgeführt. Die Entwicklung des Schachs für Hörbehinderte wird weitergehen und somit den SSVH vor neue Aufgaben stellen. «Es wäre natürlich ideal, wenn der SSVH zur Bewältigung dieser Aufgaben über eine Geschäftsstelle verfügen könnte, ähnlich der Verbände im Ostblock», meint Walter Niederer. Man ist überzeugt, dass es noch viele gehörlose Schachfreunde gibt, die sich bis heute aber noch nicht mit Kampfschach befasst haben. Im SSVH ist jeder Schachspieler willkommen und er braucht keine speziellen Voraussetzungen zu erfüllen, als das Können des Schachspiels.

Die GV 1989 im Streiflicht

Seine Generalversammlung führt der SSVH alljährlich an verschiedenen Orten durch. Dieses Jahr war Solothurn an der Reihe. Die gegenwärtigen Sorgen des SSVH sind offensichtlich, weist doch die Rechnung 1988 ein Defizit von rund 2500 Franken auf. Und weil nächstes Jahr auch die Mannschafts-Weltmeister-

schaften in Ungarn beschickt werden sollen, macht sich der Kassier jetzt schon Sorgenfalten. Die Ausgaben für die Beteiligung von Daniel Hadorn und seinem Betreuer an den Weltmeisterschaften in Stockholm (1988) haben die Kasse mit 4300 Frranken belastet. Doch der Aufwand machte sich bezahlt. Daniel Hadorn ist ja Weltmeister geworden. Nur von den Mitgliederbeiträgen kann der SSVH natürlich nicht leben. Er ist auf Subventionen und Zuwendungen Dritter angewiesen. Hier bekundet der Schweizerische Verband für das Gehörlosenwesen (SVG) seine Unterstützung und lässt jährlich 1000 Franken überweisen.

Erstmals in der Vereinsgeschichte konnte der SSVH einen Schachländerkampf organisieren. In Zürich trennten sich im vergangenen Herbst die Schweiz und Holland 4:4 unentschieden. Im kommenden Mai treten die Eidgenossen in Zoetermeer zum Revanchekampf an.

Für den zurückgetretenen Beisitzer Hans Lehmann ist neu Paul Wartenweiler in den Vorstand gekommen.

SSVH-Programm 1989

23.-26. März: 9. Europäische Clubmannschaftsmeister-

schaft in London

19.–21. Mai: Länderkampf Holland – Schweiz in Zoeter-

meer

3./4. Juni:9. Schachturnier auf Tristel bei Elm9. September:12. Schachturnier in St.Gallen

10.—12. Nov.: Schweizer Einzelmeisterschaft in Interlaken

Kontaktadresse des SSVH: Walter Nieder, Oberrütelistr. 23, 8753 Mollis.